

In Ringsör, am Ufer des blauen Mälarsees, wurde am 15. December 1851 dem armen Schuhmacher Hellqvist das erste Knäblein geboren, welches auf den Namen Carl Gustav getauft wurde.

Vater Hellqvist war ein seltsamer, aber sehr bedeutend angelegter Mann; niemand auf viele Meilen in der Runde konnte bessere und hübschere Schuhe machen,



Das Innere der St. Clemenskirche in Wisby, gegen Westen hin.

als Vater Hellqvist, aber wenn er Feierabend gemacht hatte, da kam das Schnitzzeug zum Vorschein und nun wurde allerhand in Holz geschnitten oder es wurden aus Papier Figuren ausgeschnitten. Kam ihm aber gar ein Buch zur Hand, so ließ er nie die Gelegenheit vorübergehen, es in seiner ruhigen, ernstesten Weise mit Bedacht gründlich durchzulesen. Seine besondere Freude hatte er aber an seiner kleinen Kupferstichsammlung, die er auf vielen Auktionen erworben hatte, und an seiner Violine, auf welcher er Sonntags

der Dorjugend zum Tanze aufspielte. Aber als er eines Morgens ganz todesmatt vom Spielplatz heimkehrte, da zerschellte er die Geige, um deretwillen er so viel Staub schlucken mußte, daß sie für immer stumm blieb. Als er später an einem schmerzlichen, langwierigen Leberleiden erkrankte, trug er sein Leid bis zu seinem zu frühen Tode wunderbar gottergeben. Mutter Hellqvist war ein blutarmes, aber strahlend schönes Mädchen, voll sprudelnder Lebenslust, dabei aber auch voll tiefen Gemüthes und edlen, weichen Herzens. Sie heiratete sehr jung und hatte bald